

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 58 (2018)

Artikel: 100 Jahre FDP und Liberalismus in Meilen
Autor: Kummer, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

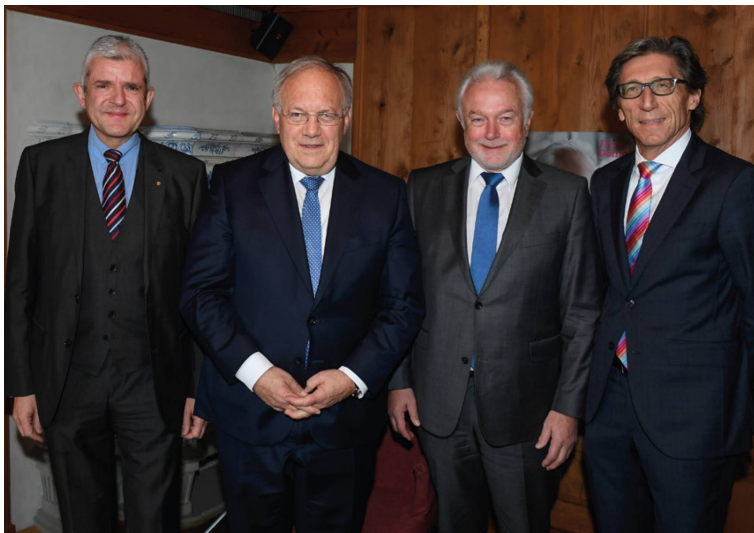
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die FDP Meilen feierte am 18. Januar 2018 ihr 100-Jahr-Jubiläum

Oben links: Christoph Hiller, Gemeindepräsident von Meilen (l.), mit den FDP-Ehrengästen am Jubiläumsanlass vom 18. Januar: Johann Schneider-Ammann, Bundesrat, Wolfgang Kubicki, Vizepräsident des deutschen Bundestages und stv. Bundesvorsitzender der FDP Deutschland, Thomas Heiniger, Regierungsrat des Kantons Zürich (v.l.).

Oben rechts: Bundesrat Johann Schneider-Ammann im Gespräch mit Wolfgang Kubicki und Thomas Heiniger.
Mitte links: Der ehemalige SPS-Parteipräsident Hans-Jürg Fehr (M.) diskutiert mit Thomas Heiniger (l.).
Unten rechts: Die Meilemer FDP-Gemeinderätinnen Cordula Kaiss (r.) und Irene Ritz-Anderegg.

100 Jahre FDP und Liberalismus in Meilen

Peter Kummer*

Ab 1835 entstanden als gesamtschweizerische Vertreter des Liberalismus zuerst nur lose Volksbewegungen. Eine strukturierte und rechtlich fassbare Bundespartei gründeten die Liberalen und Radikalen unter dem Namen Freisinnig-demokratische Partei erst 1894 (zu den Namen der Parteien siehe Kasten auf Seite 104), nachdem auch die ersten Wirtschaftsverbände entstanden waren und 1888 die Sozialdemokratische Partei vorausgegangen war. Ein Teil der Liberalen bildete später, 1913, die separate Liberale oder Liberal-Demokratische Partei mit Schwerpunkt in der Romandie. In der Bundesversammlung hatten sich im neuen Bundestaat ab 1848 innerhalb der «liberalen Grossfamilie» (Erich Gruner) schon vorher separate Gruppen gebildet:

- Rechts das kleine, aber einflussreiche Zentrum der spezifisch wirtschaftsliberalen «Eisenbahnbarone» um Alfred Escher, dem damals auch alle Meilemer Nationalräte angehörten (vgl. deren Porträts im Heimatbuch Meilen 1991).
- Mitte links die grössere Gruppe der Radikal-Demokraten oder Freisinnigen
- Links die kleine «sozialpolitische Gruppe» und ab den 1860er Jahren die Demokraten.

Die letztgenannte demokratische Bewegung forderte insbesondere direktdemokratische Rechte und soziale Reformen, unter anderem die Gründung von Kantonalbanken als Banken des «kleinen Mannes». Im Kanton

Am 18. Januar 2018 konnte die FDP Meilen glanzvoll 100 Jahre ihrer Existenz feiern. Übers Ganze gesehen, ist es eine Erfolgsgeschichte. Ein Prominenter äusserte sogar, die zum Anlass erschienene Festschrift¹ stelle die Entwicklung von der SVP- zur FDP-Gemeinde dar. Lange Zeit fristete die FDP indes in Meilen eher ein Mauerblümchen Dasein.

Zürich erreichte sie 1868/69 den Sturz des «Systems Escher» und war kurze Zeit die führende politische Kraft, bis die Liberalen wieder gleichzogen. Ein Aderlass war 1917 die aus wirtschaftlichen Gründen erfolgte Abspaltung der Bauernpartei.

Die Gründungsumstände in Meilen

Im Unterschied zum linken Seeufer, wo als Folge der Gegensätze zwischen Arbeiterschaft und Bürgertum früh klar strukturierte Parteien entstanden, war man im eher bäuerlich-gewerblichen Meilen bis um 1900 konkurrenzlos bürgerlich. Wenn sich auch die gewählten Kantonsräte je auf die liberale und die demokratischen Fraktionen aufteilten, spielte der Unterschied im kleinen Majorz-Wahlkreis Meilen/Herrliberg selber bald keine grosse Rolle mehr. Ad-hoc-Komitees oder der Gemeindeverein lancierten Kandidaten, die eh schon zu den führenden Kreisen der Gemeinde gehörten.

Anlass zur Bildung rechtlich gefasster Lokalparteien war in unserer Region 1916/17 der Übergang zum Proporz-Wahlssystem für den Kantonsrat und dementsprechend zum Bezirk als neuem Wahlkreis. Die Portierung von Kandidaten erforderte neu Bezirksparteien, die ihrerseits die Gründung von Ortsgruppen empfahlen. Davon machten in Meilen zuerst 1916 die Sozialdemokraten Gebrauch, 1917 die Demokraten und erst 1918 die Freisinnigen, während die Bauern zwar formell ebenfalls eine Ortspartei gründeten, aber als Vorstand

Die Parteien und ihre Namen

Bei der FDP hiess ursprünglich nur die Bundespartei Freisinnig-demokratische Partei, die zürcherische Kantonalpartei vor 1918 nannte sich Liberale Partei, danach Freisinnige Partei, erst nach 1971, seit der Fusion mit den Demokraten, gleich wie die Bundespartei. Seit der Fusion der Bundespartei mit den welschen Liberalen 2009/10 heisst sie wie diese «FDP. Die Liberalen». Wir brauchen im vorliegenden Beitrag durchgehend das Kürzel «FDP» – im Bewusstsein, dass man jahrzehntelang überhaupt noch keine Kürzel gebrauchte. Das Kürzel SVP für die heutige Schweizerische Volkspartei verwenden wir durchgehend für die einstige Bauernpartei und spätere Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB), die in Bund und Kanton erst seit 1971 SVP heisst, während die Meilemer Ortspartei sich bis heute hartnäckig BGB/SVP nennt. Die heutige Christlich-demokratische Partei (CVP) hiess im Kanton Zürich lange Zeit Christlich-soziale Partei; LdU steht für den Landesring der Unabhängigen.

in Personalunion denjenigen des Landwirtschaftlichen Vereins übernahmen.

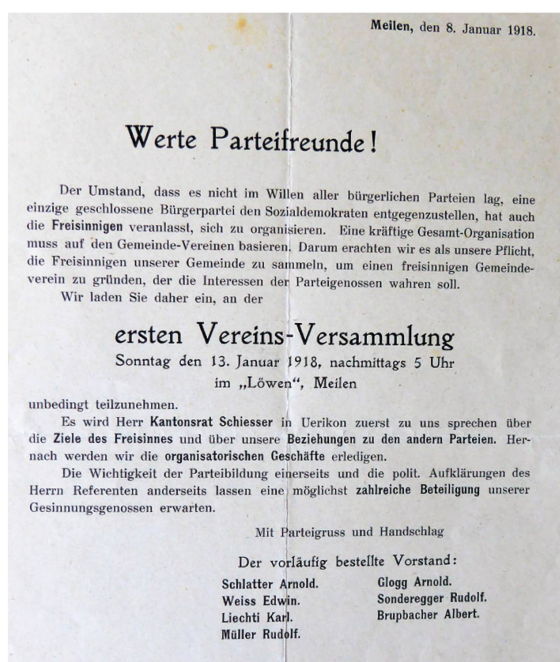
Vertrauensmänner fassten im November 1917 den Beschluss zur Schaffung einer eigenen freisinnigen Ortspartei, entwarfen passende Statuten und wählten einen provisorischen Vorstand aus Vertretern der drei unteren Wachten. Der provisorische engere Vorstand bestand aus Statthalter Arnold Schlatter, Dir. Karl Liechti und Friedensrichter Albert Brupbacher, Dorfmeilen, Arnold

Glogg, Obermeilen, und drei örtlich und beruflich nicht zuordenbaren Mitgliedern. Zusammen riefen sie nun in einem Flugblatt für Sonntag, den 13. Januar 1918, nachmittags 5 Uhr im «Löwen» zur Gründungsversammlung auf. Nach einem Referat über die Geschichte des Liberalismus und des jungen Bundestaates wurden die Statuten behandelt und der erste definitive Vorstand gewählt. Er war personell identisch mit dem oben genannten provisorischen.

Die ersten Jahre

In der neuen Ortsgruppe befasste man sich jahrzehntelang eher mit kantonalen und eidgenössischen Themen als mit Gemeindegeschäften. Für solche war eben hauptsächlich der Gemeindeverein zuständig, eine seit 1886 nachweisbare

Einladung an die «Wertene Parteifreunde» zur Gründungsversammlung der FDP am 13. Januar 1918.



Institution, die es auch in anderen Gemeinden gab. Dies war eigentlich gar kein Verein, weil er ungefragt gleich alle Stimmberechtigten zu Mitgliedern erklärte, dafür allerdings auch keine Mitgliederbeiträge erhob. Allfällige Kosten übernahm die Gemeindekasse. Hauptaufgaben des Gemeindevereins waren

- mangels gedruckter Weisungen die Information zu Gemeindeangelegenheiten
- die Vorbesprechung der Geschäfte der Gemeindeversammlung in einer «Vorgemeinde»
- die Vorbereitung kommunaler Wahlen.

Letztere erfolgte in der Weise, dass eine Versammlung durch Abstimmung eine Liste der zu Wählenden erstellte, die genauso viele Namen enthielt wie Sitze zu vergeben waren. Wer nicht auf dieser als offiziell geltenden Liste erschien, hatte meist keine Chance bei der eigentlichen Wahl. Der FDP gelang es meistens schlecht, die nötige Anzahl potenzieller Anhänger für die «Vorgemeinde» zu mobilisieren, so hatte sie auch bei der Wahl selbst meist das Nachsehen. Beliebte war der Gemeindeverein neben der SVP bei den Parteilosen und den kleinen Parteien, da er ihnen eigentliche Werbekampagnen ersparte.

Frauenstimmrecht und Schulpräsidium

Die Generalversammlung (GV) der FDP von 1920 befasste sich mit der Einführung des Frauenstimmrechts im Kanton, das man selbstverständlich einstimmig

ablehnte, da ein gutes Familienleben durch politische Kämpfe schwer leiden würde. Das Frauenstimmrecht sei eine Forderung von links und diene ohnehin auch nur der Linken. An der GV 1921 befasste sich ein Referent mit dem Sozialismus sowie mit «Mitteln und Wegen zur Bekämpfung des Kommunismus», und zwar durch «Beseitigung aller Schattenseiten des Liberalismus» – die man anscheinend durchaus sah – «sowie Besserstellung der bodenständigen Arbeiterschaft», gemeint war durch eine bürgerliche Sozialpolitik.

Aus den 1930er Jahren sind zwei unterschiedlich verlaufene Schulpräsidentenwahlen zu erwähnen. Nach dem kurzfristigen Verzicht des bisherigen Amtsinhabers nominierte die FDP 1931 als Nachfolger ein frisch gewähltes, eher unbekanntes Schulpflegemitglied. Diesem stellte die SVP ausgerechnet den bekannten freisinnigen (!) Arzt und ehemaligen Parteipräsidenten Dr. med. Hans Aeberly gegenüber, der die Wahl dann auch im Verhältnis 3:1 gewann. Unklar bleibt, warum die Partei nicht selbst auf ihren so populären Mann gekommen war. 1936 präsentierte der Vorstand einen Kandidaten aus einer alten Zürcher Patrizierfamilie. Im Schoss der Versammlung wurden indes Bedenken geäußert, weil dessen Frau katholisch sei und die Kinder katholisch erzogen würden. Schliesslich fand die Partei einen Ersatz, der trotz oder gerade wegen des gegen ihn geführten schmutzigen Wahlkampfes der SVP das Rennen machte. Ausnahmsweise hatte er vorher

sogar die Unterstützung des Gemeindevereins gefunden.

Nachdem die Abspaltung der Bauernpartei 1917 und der Landesgeneralstreik 1918 die Freisinnigen ziemlich verunsichert und erschüttert hatten, konnte ab 1933 die aufstrebende faschistische Nationale Front allenfalls eine Versuchung zur Rückgewinnung einstiger Stärke sein (in Meilen zumindest bei Söhnen von Freisinnigen). Die FDP als solche hatte aber in Meilen mit der Front nie etwas zu tun. Das einzige Zusammengehen mit ihr bestand in Form eines gemeinsamen Inserates aller Bürgerlichen sowie von Wehrverbänden und des Männerchors (!) zu einer «vaterländischen» Veranstaltung im Abstimmungskampf von 1935 über die eidgenössische Wehrvorlage. Hingegen folgten Gespräche über einen «Bürgerblock» sowohl in Meilen als auch im ganzen Kanton, die aber erfolglos versandeten. Äusserst distanziert blieb man auch gegenüber der Linken. Schon die Frage der Überlassung einer Turnhalle an den Arbeiterturnverein konnte Gesprächsstoff liefern. Als 1939, kurz vor dem Sieg General Francos im Spanischen Bürgerkrieg, in der Gemeinde ein Spanier-Abend stattfand, an dem die spanisch-republikanische Fahne aufgehängt wurde, ersuchte man den Gemeinderat, im Wiederholungsfall «das Notwendige» vorzukehren.

In den «Krisenjahren» kriselte es auch in der FDP Meilen: Einmal wurde eine GV von bloss neun Mann besucht. Die Lage verschlimmerte sich im Zweiten Welt-

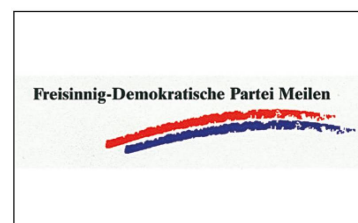
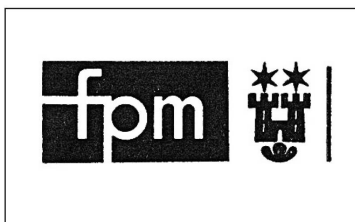
krieg derart, dass sie bei der Kantonal- wie bei der Bezirkspartei Besorgnis über den Weiterbestand weckte. Schiffbruch erlitt die FDP 1942 mit der Besetzung des Gemeindepräsidiums. Der unterlegene Arnold Glogg (der dann acht Jahre später reüssierte) verzichtete dann auch gleich auf den Sitz im Gemeinderat, was die FDP bedauerte, aber verstand.

Schwierige Zeiten nach dem Weltkrieg

Mit dem Ende des Krieges änderte sich der Zustand der Partei nicht schlagartig: Sie wählte 1945 als neuen Präsidenten den erst 25-jährigen Juristen Dr. Jakob Widmer – was man als mutigen Schritt in die Zukunft oder als Akt der Verzweiflung über fehlende Alternativen werten mochte. 1946 musste die Partei auf zwei von drei Gemeinderatssitzen schon in der Vorwahl des Gemeindevereins verzichten. Sie hatte bei der Kandidatensuche nach Eigeneinschätzung nicht auf Popularität, sondern «nur» auf sachliche Fähigkeiten geachtet. 1958 kandidierte Dr. Jakob Widmer nach 13-jährigem Parteipräsidium als Gloggs Nachfolger für das Gemeindepräsidium,

unterlag aber knapp dem amtierenden LdU-Gemeinderat Theodor Kloter, der das Amt dann 16 Jahre ausüben sollte.

1966 beschloss die Partei die Aufnahme auch weiblicher Mitglieder und führte über die geplante Einführung des kantonalen Frauenstimmrechts eine öffentliche kontradiktorische Veranstaltung mit Regierungsrat Ernst Brugger als Pro-Referenten durch. Die anwesenden Frauen sprachen sich grossmehrheitlich für das Frauenstimmrecht aus. Am Schluss der gut besuchten Veranstaltung dankte Gemeindepräsident Kloter ausdrücklich für deren Durchführung. Indes wurde in der darauffolgenden Volksabstimmung das integrale Frauenstimmrecht im Kanton inklusive unserer Gemeinde ein letztes Mal abgelehnt. 1970 führte die FDP eine öffentliche Befragung der unterdessen stimmberechtigten Meilemer Frauen durch, denn diese würden in manchen Fragen anderen Überlegungen mehr Gewicht beimessen als Männer. Das Resultat der Umfrage? Die Forderung «Mehr Frauen in den Behörden» lag erst an 16. Stelle, ein Kin-



Die Entwicklung des FDP-Logos im Laufe der Zeit: 1966, 1980, 1999, 2000 und heute.

derhort an 6., ein Hallenbad dagegen an 1. Stelle. Dessen Realisation wurde denn auch von der Partei später erfolgreich unterstützt.

Alusuisse und das Parteipräsidium als Herausforderung

In Sachen Alusuisse entschied sich 1970 eine gut besuchte Mitgliederversammlung im Verhältnis 9:1 für die Vorlage über den Zuzug des Konzerns, was sich in der Mitgliederliste des «Aktionskomitees Pro Alusuisse» widerspiegelte, im Gegenzug aber auch den Austritt etlicher Mitglieder bewirkte. Eines der Pro-Argumente von Hochbauvorstand Hans Gessert war, der Meilemer Jugend «interessante Beschäftigungen in der eigenen Gemeinde» zu ermöglichen. Die Opposition unterlag zwar bei der historischen Gemeindeversammlung, setzte sich aber letztlich auf gerichtlichem Weg und wegen der veränderten konjunkturellen Lage durch.

Es ist für einen Parteipräsidenten nicht immer einfach, einen Nachfolger zu finden. Dies zeigte sich auch, als nach Dr. Ernst Schwarb – dem prominentesten Mitglied, das die FDP Meilen je hatte – der eben zum Kantonsrat gewählte Dr. Kurt Müller 1971 nach seinen eigenen Worten geradezu «genotzüchtigt» werden musste, um das Amt interimistisch wenigstens für ein Jahr zu übernehmen. Es wurden dann aber fünf daraus. Müller war als Mitglied der RPK gleichzeitig mit der Gemeinde verbunden und als Chef der NZZ-Inlandredaktion auch weit über Meilen hinaus bestens ver-

netzt. Anlass seines Rücktritts war 1976 unter anderem die Wahl zum Präsidenten der FDP-Kantonsratsfraktion.

Die Fusion mit den Demokraten

Im Jahr von Müllers Amtsantritt in Meilen fusionierten auf kantonaler Ebene Freisinnige und Demokraten. Als sich die örtliche DP auflöste, traten viele ihrer bisherigen Mitglieder, nicht zuletzt die Amtsträger, der Freisinnigen Partei bei. Gegenüber weiteren «Kandidaten» gab es eine Werbeaktion. Der prominenteste Gewinn bestand in Kantonsrat Ernst Berger, einst Präsident der Meilemer Demokraten, starker Promotor der Fusion auf kantonaler Ebene und nun Vizepräsident der neuen vereinigten Kantonalpartei. Bald konnte die neue FDP in Meilen die Zahl ihrer Gemeinderäte auf drei erweitern und ihre Vertretung auch in Schulpflege und RPK vergrössern – gemäss Müller nichts mehr als «Deckung eines parteipolitischen Nachholbedarfs». Der Ansturm auf das RPK-Präsidium blieb zwar vorerst noch ohne Erfolg. Aber die Partei wollte schon jetzt «markieren, dass wir es nicht als Normalfall betrachten können, dass die BGB und ihre Freunde das Gemeindepräsidium, das Präsidium der RPK, den Schulpräsidenten und den Präsidenten des Gemeindevereins gleichzeitig stellen, obwohl die BGB bei den letzten Nationalratswahlen [in Meilen] 14,4% und wir 24,3 Wählerprozent erreichten».

Mehr als einmal hatte die Partei mit der Nomination von Kandidaten für den Gemeinderat Pech, so schon 1960, als

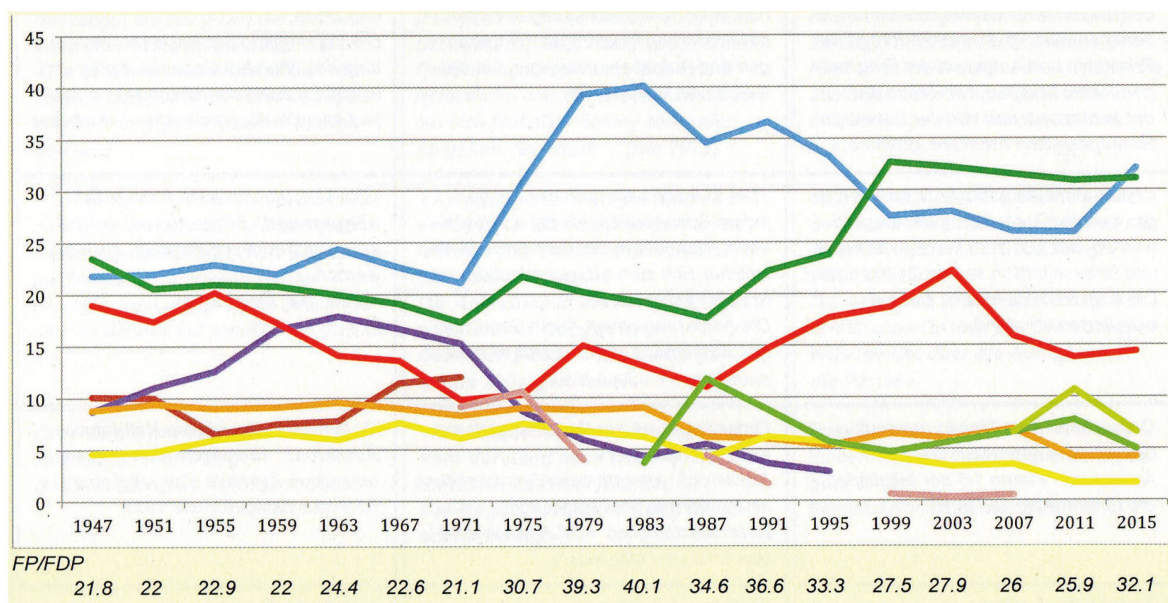
sie nach dem Tod des einzigen Obermeilemer Ratsmitgliedes den Dorfmeilemer Max Baumann portierte, was ganz Obermeilen, wo Vorbereitungen für die Wahl der Wachtvereinigung (WaVO) liefen, zugunsten eines eigenen Wachtmitgliedes mobilisierte. So ging die Wahl verloren. Ähnliches ergab sich 1978, als bei einem Gleichstand von 3:3 zwischen SVP und FDP der Handwerks- und Gewerbeverein (HGM) den populären Obermeilemer Zimmerei-Inhaber, Nationalturner, Schwinger und SVP-Mitglied Hans Diethelm nominierete. Da glaubte die FDP nicht einfach zusehen zu können und nominierete die bewährte Feldmeilemer Schulpflegerin Heidi Steiger-Rüegg als erste Frau für dieses Amt. Indes verlor sie die Wahl trotz Unterstützung durch das Frauenforum. Ein letztes Mal schaffte 1986 der ehemalige Schulpfleger Hugo Bohny die

Wahl nicht, wohl wegen der für Meilemer allzu kühnen Idee eines Strassentunnels.

Vorderer Pfannenstiel

1960 ging es um die Verhinderung akuter Bauspekulation um den Kauf des Landwirtschafts- und Gastwirtschaftsbetriebes Vorderer Pfannenstiel. Die FDP, die sich endlich aktiv mit Gemeindegeschäften befasste, würdigte zwar die vorausschauende Bodenpolitik des Gemeinderates, bekämpfte aber – wenn auch erfolglos – den Erwerb der Gastwirtschaft, da diese nie kostendeckend bewirtschaftet werden könne, ebenso wie später den Neubau für den Landwirtschaftsbetrieb.

Anfang der 1980er Jahre war die Partei zur Frage gespalten, wie es mit dem in die Jahre gekommenen Restaurant wei-



FP/FDP

- FP/FDP
- CSP/CVP
- BGB/SVP
- NA, SD, etc.
- DP
- EVP
- LdU
- GP
- RGR/SVP
- NA, SD, etc.
- SP
- GLP

Parteienstärke in Meilen seit dem Zweiten Weltkrieg (laut Parteienstimmzahlen bei Kantonsratswahlen)

tergehen solle. Nach Ablehnung eines ersten Neubauprojekts gab es neben dem kommunalen, vom eigenen Hochbauvorstand Florian Niggli vertretenen zweiten Projekt die mehr der Parteiparole «weniger Staat» entsprechende Idee einer privaten Lösung, aber anfänglich mit wenig Konturen und deshalb für etliche zu wenig seriös. So erhielt der Vorstand den Auftrag, für den Fall der Ablehnung des gemeinderätlichen Projektes die alternative Lösung ins Auge zu fassen. Dies geschah denn auch, nachdem die Vorlage des Gemeinderates an der Urne «bachab» gegangen war und die Projektskizze des Vereins Pro Pfannenstiel unter dem Präsidium von Hugo Bohny deutlichere Formen angenommen hatte. In Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat entstand eine Lösung, die eine erdrückende Mehrheit der Gemeindeversammlung guthiess und die sich seither nicht nur betrieblich und



Das Zeitungsinserat der SVP nach der Nomination von Hugo Mosimann zur Wahl als Schulpräsident ...

finanziell bewährt hat, sondern später auch zum Modell für den «Löwen» und weitere Betriebe ausserhalb der Gemeinde wurde.

Umkämpftes Schulpräsidium

Über vier Jahrzehnte hinweg hatte sich das Schulpräsidium mit Ausnahme weniger Jahre fest in SVP-Hand befunden. Nun starb 1983 während der Amtszeit dessen Inhaber Hermann Weber. Obwohl Vizepräsident Dr. Hugo Mosimann glaubte, als Nachfolger im Vornherein nicht zur Verfügung zu stehen, da er sich für ein Vierteljahr als IKRK-Delegierter in Uganda zur Verfügung gestellt hatte, erhob die FDP im Vertrauen auf ihr meist grosses Reservoir an geeigneten Leuten Anspruch auf die Nachfolge. Da sie indes lange keinen Kandidaten nennen konnte, präsentierte die SVP einen solchen und fühlte sich etwas düpiert, als Mosimann doch noch eine Möglichkeit zur Nachfolge sah und nominiert wurde. Im Wahlkampf zog die SVP alle erdenklichen Register, auch mit einer etwas einfältigen Karikatur, auf welche die FDP mit demselben Medium antwortete. Schliesslich gewann Hugo Mosimann, unterstützt von einem überparteilichen Komitee, die Wahl knapp.

Als Kandidaten für Mosimanns Nachfolge bewarben sich 1994 in der FDP ausnahmsweise gleich zwei Personen. Im Verhältnis 2:1 entschied sich die Partei zugunsten von Christian Haltner (heute Gemeindepräsident in Stäfa) und verzichtete dabei ausdrücklich auf das Gemeindepräsidium. So kam mit der SVP



... und die Antwortkarikatur der FDP.

eine Vereinbarung bezüglich der gegenseitigen Unterstützung für das Schul- bzw. Gemeindepräsidium zustande. Der Entscheid gegenüber der populären Gegenkandidatin von der SP fiel allerdings knapp und erst im zweiten Wahlgang. Vier Jahre später wurde dann aber Haltner oppositionslos mit bestem Resultat bestätigt. Auch der Kampf um die Wahl seines Nachfolgers Werner Bosshard gegen eine SVP-Kandidatin war alles andere als ein Spaziergang, gelang hier allerdings bereits im ersten Wahlgang. Bei Bosshards Rücktritt stellte die FDP ihre Präsidentin Cordula Kaiss auf und rechnete zuerst mit einer kampflosen Wahl. Indes präsentierte die SVP einen eigenen Kandidaten, den sie dann aber im Verhältnis von fast 2:1 besiegte.

Schulpolitik

Ausgehend von der FDP-Arbeitsgruppe «Schule» entstand die Idee, in Meilen einen Kinderhort zu gründen, um dem Bedürfnis von alleinstehenden Müttern und Problemfamilien zu entsprechen. Nach einem öffentlichen Orientierungs-

abend übernahm ein eigens gegründeter überparteilicher Verein die Lancierung einer Initiative, die innert kürzester Zeit 872 Unterschriften sammeln konnte. Der von der Schulpflege formulierte, nur in den Fristen veränderte Gegenvorschlag fand in der Volksabstimmung 1986 breiteste Zustimmung. Im Jahr darauf konnte der erste, noch kleine Hort eröffnet werden. Heute sind die familienergänzenden Einrichtungen nicht mehr vom Schulbetrieb wegzudenken. Die Ganztagesbetreuung für das Vorschul- und Primarschulalter erfolgt durch enge Zusammenarbeit mit dem Verein für familienergänzende Einrichtungen (FEE), und zwar (wie es im FDP-Leitbild 2002 hiess) damit die Gründung einer Familie «weder für Mann noch für Frau ein Entscheid gegen die Berufsausübung» ist. Ungefähr gleichzeitig mit der Hort-Idee setzte sich die FDP als erste Partei zusammen mit der Schulpflege dafür ein, die gesamte Oberstufe auf der Allmend zu vereinigen, was dann 1990 in einer Urnenabstimmung mit dem Stimmenverhältnis 2:1 genehmigt wurde.

2003 fasste die Schulpflege überraschend den Entscheid, die Primarschule Dorf aufzuheben. Der Baukredit für einen vergrösserten Neubau in Obermeilen fand dafür 2004 eine knappe Mehrheit. Dennoch verlangte eine Initiative mit dem prominenten FDP-Mitglied Ulrich Spycher an der Spitze die Weiterführung der Primarschule Dorf. Diese unterlag an der Urne nicht zuletzt wegen des Engagements der FDP gegen «überflüssige finanzielle Investitionen».

Im Leitbild 2008 forderte die FDP, die Schulpflege von reinen Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Dies zeigt sich heute in einer deutlichen Verkleinerung des Gremiums. Die Bildung einer Einheitsgemeinde forcierte die Partei wegen der Umstrukturierung, in der die Schule sich ohnedies schon befand, vorerst nicht. Realisiert wurde sie dann auf 2010 hin auf Initiative von FDP-Schulpräsident Werner Bosshard im Zusammenspiel mit der politischen Gemeinde.

Umweltschutz

Im Gegensatz vielleicht zur Kantonal- und Bundespartei spielte der Umweltschutz bei der FDP Meilen seit den 1980er Jahren immer eine Rolle. Aktiv waren Arbeitsgruppen je für Energie- und für Umweltfragen. Der Jahresbericht 1983/84 plädierte dafür, Liberalismus nicht mit Absolutierung der individuellen Freiheit zu verwechseln. Wenn Freiheit darin bestehe, «alles tun zu können, was einem anderen nicht schadet», müssten unter den anderen auch unsere Nachkommen verstanden werden. Folgerichtig war Elisabeth Kopp schon als Nationalrätin an einem Meilemer Podiumsgespräch über «wirksamen Umweltschutz» präsent. 1988 bis 1991 entwickelte Simon Meier ein erstes Abfallkonzept. An die GV 2003 schloss sich eine öffentliche Veranstaltung zum Thema «Energiestadt» an. Anlass war das Ziel des Gemeinderats, Meilen zur Energiestadt zu machen, was dann 2004 auch mit Unterstützung der FDP realisiert wurde. Im Leitbild von 2008 forderte die FDP die

Erhaltung des Status als Energiestadt durch erneute Zertifizierungen.

Leitbilder

1987/88 liess die FDP Meilen von einer Arbeitsgruppe pionierhaft ein Leitbild darüber erarbeiten, wie sie sich die «Zukunft unseres Dorfes» vorstelle. Im Sinne des Liberalismus plädierte es für den selbstverantwortlichen Menschen und die Beschränkung des staatlichen Einflusses auf das Notwendige, aber auch für die Erhaltung und Förderung einer lebendigen Gemeinde, eines vielfältigen Wirtschaftslebens sowie für den Schutz der Umwelt. Steuern sollten nicht auf Vorrat erhoben werden, aber zur Finanzierung ausserordentlicher Projekte durchaus erhöht werden können. Konkrete Ziele waren unter anderem die Erschliessung von genügend Bauland, die Nutzbarmachung öffentlichen Bodens für privates Wohnen, eine aktive Gewerbe- und Industriepolitik, ein «vernünftiger» Ausbau des öffentlichen Verkehrs, eine umweltgerechte Entsorgung, kommunale Investitionen in energiesparende Massnahmen sowie die Betreuung benachteiligter Schüler auch über die Unterrichtszeit hinaus.

In der 1998 erschienenen Neuauflage des Leitbildes erschien neu auch die Familie. Deshalb sollte sich die Schule «ständig den gesellschaftlichen Veränderungen anpassen». Ebenso sollte einer «teilautonomen» Schule «auf operativer Ebene mehr Eigenverantwortung» übertragen werden. Im Leitbild von 2002 erklärte sich die FDP selbst gegenüber «visionä-



1998 organisierte die FDP Meilen ihren ersten Neujahrsapéro und schenkte den Gästen ein Neujahrsblatt mit dem Titel «Prospect von Meÿlen», ein Stich von Johann Jakob Hofmann aus dem Jahr 1771.

ren Überlegungen» zur Eliminierung von unerwünschtem Individualverkehr im Dorfzentrum «aufgeschlossen». Im Leitbild 2008 forderte sie, die Schule von reinen Verwaltungsaufgaben zu entlasten, was seither geschehen ist. Die einzelnen Schulhäuser sind heute selbstständiger und die Schulpflege deutlich kleiner.

Wohnungsbau

Schon 1988 hatte die FDP Meilen eine Arbeitsgruppe «Wohnungsbau auf gemeindeeigenem Land» gebildet. Sie schlug kostengünstig erstellte Bauten prioritär für junge Meilemer Familien mit durchschnittlichem Einkommen vor und zu diesem Zweck eine Trägerschaft mit privater Beteiligung. Offen blieb die Frage, ob ein Projekt zugunsten einer bestimmten Zielgruppe nicht etwas «an den Grenzen liberaler Grundsätze» liege. Arbeitgeber bezeichneten allerdings die kommunale Wohnbauförderung wegen der schwierigen Personalrekrutierung als dringend. Als der Gemeinderat dann 1993 ein konkretes

Projekt präsentierte, stellte die FDP einen Rückweisungsantrag, denn sie forderte ein solches ohne Beanspruchung von (eidgenössischen) Subventionen. Aber an der Urne obsiegte knapp die gemeinderätliche Vorlage. Die heutige Gewomag AG ist also letztlich auf die FDP zurückzuführen, entspricht aber nicht voll deren Vorstellung.

Dorfzentrum

Im Zusammenhang mit dem Plan, die gesamte Oberstufe der Schule auf der Allmend zu vereinigen, lancierte die Partei schon 1987 die Idee eines Kulturzentrums im Dorfzentrum statt – wie bisher geplant – in der Stelzen. Mit einer Tiefgarage sollte sich demnach auch die Möglichkeit ergeben, einen verkehrsfreien Dorfplatz zu gestalten – wie er heute besteht. Um die verschiedenen Etappen der Dorfzentrumsplanung darzustellen, fehlt hier der Platz. Erwähnt sei dagegen, dass sich die FDP mit dem konkreten Projekt «Mezzetino» sehr kontrovers befasste. Echte Begeisterung fehlte, aber da man eine echt visionäre Lösung als «für

Meilen nicht möglich» erachtete, sah man in «Mezzetino» einen guten Kompromiss und einen Meilenstein auf dem Weg zu einem umfassenderen Ziel.

Ortsbus

Vergeblich wehrte sich die FDP ab 1987 sowohl gegen einen umfassenden Versuchsbetrieb, wie ihn eine Initiative verlangte, und dessen spätere Verlängerung als auch speziell gegen die Linien auf den Pfannenstiel und in Richtung Grueb-Au. Sie fand Netz wie Fahrplan «überdimensioniert» und zu wenig ausgelastet. Die Hoffnung der Befürworter, mit dem Bus werde der Autoverkehr im Dorf abnehmen, hat sich allerdings kaum erfüllt. 1996 stimmte die FDP der Verlängerung des Bus-Versuchsbetriebs nur wegen der geplanten Übernahme in den ZVV zu. Heute ist die bekämpfte Pfannenstiel-Linie bis Hohenegg Teil des ZVV und wird nur darüber hinaus auf Kosten der Gemeinde betrieben. Der Ortsbus gehört unterdessen nach Meinung der FDP «zum Standard einer

kleinen Stadt und soll den ausgewiesenen Bedürfnissen entsprechen» (Leitbild 2008). Ebenso Pech wie mit dem Bus hatte die FDP allerdings auch mit Hugo Bohnys visionärer Idee einer Machbarkeitsstudie für die Untertunnelung des Dorfkerns, um diesen vom Verkehr zu entlasten.

Kämpfe ums Gemeindepräsidium

Von 1950 bis 1958 hatte die FDP letztmals den Gemeindepräsidenten gestellt. Als 1990 im Gemeinderat mit bis zu sechs Rücktritten zu rechnen war, diskutierte sie die Frage, ob sie, wie schon 1986, wieder mit vier Kandidaten antreten und sich zusätzlich für das Gemeindepräsidium engagieren sollte. Da sich die neu kandidierende Helen Gucker dazu bereit erklärte, nahm die FDP trotz beschränkter Chancen den Kampf gegen den von der SVP lancierten Gemeinderat Dr. Walter Landis auf, verlor die Wahl aber deutlich, während Gucker als Gemeinderätin problemlos gewählt wurde.

Projekt «Mezzetino»: Der neu gestaltete Dorfplatz von Meilen.



1997/98 war insgesamt die aufwühlendste Phase der Partei. Als bekannt wurde, dass der amtierende und zum Teil umstrittene Gemeindepräsident Walter Landis für eine dritte Amtszeit kandidieren würde, beschloss eine Mitgliederversammlung der FDP untraktandiert und spontan, Gemeinderätin Helen Gucker gegen ihn antreten zu lassen. Nach harscher Kritik der SVP gab Helen Gucker ihren Verzicht bekannt, wurde dann allerdings von einem «Komitee für bürgernahe Politik» erneut portiert. Bei der Wahl selbst landete Gucker als Mitglied des Gemeinderates auf dem ersten Platz, Landis auf dem letzten, während eine Wahl fürs Präsidium (Landis immerhin deutlich vor Gucker) nicht zustande kam. Beim zweiten Wahlgang, nun als offizielle FDP-Kandidatin, unterlag Gucker erneut. Insgesamt war die FDP dennoch Wahlsieger, insofern sie von 55 Amtsstellen deren 22 besetzen konnte. Nun entzog indes eine 5:4-Mehrheit des Gemeinderats ihrer Kollegin Helen Gucker nicht nur das Vizepräsidium, sondern strafweise auch das gewichtige Finanzressort, was in breiten Kreisen als «inakzeptabel» beurteilt wurde. Einen Monat später erhielt Helen Gucker wenigstens ihr Ressort wieder zurück.

2010 wurde mit Christoph Hiller erstmals seit 52 Jahren wieder ein Freisinniger Gemeindepräsident, und dies erst noch völlig unangefochten. Da damals auch Peter Fischer als Schulpräsident neu gewählt und Heini Bossert als Präsident der RPK bestätigt wurde, lagen alle drei Präsidien erstmals in der Hand von Freisinnigen.

Verselbständigung der Gemeindewerke, Straffung der Verwaltung

Schon in der «Wahlplattform 94» verlangte die FDP Meilen privatwirtschaftliche Trägerschaften bei kommunalen Aufgaben, «für deren Lösung unternehmerische Handlungsfreiheit besteht». Tatsächlich hat später Werkvorstand Walter Pfeiffer, zusammen mit der Werkkommission, die Verselbständigung der Gemeindewerke in die Wege geleitet, was 1999 von den Stimmbürgern problemlos verabschiedet wurde (heute Energie und Wasser Meilen AG). Dasselbe Ziel erarbeitete auch die Arbeitsgruppe «Gemeindepolitik». Ebenso setzte sie sich hinsichtlich der neuen Gemeindeordnung für eine Reduktion der Zahl der Kommissionen und Ausschüsse ein.

Podiumsveranstaltungen

Recht erfolgreich war die FDP immer wieder mit öffentlichen Podiumsveranstaltungen, die meist im «Löwen»-Saal, immer wieder aber auch in der Aula Allmend stattfanden, die gelegentlich sogar bis auf den letzten Platz (also mit bis zu 1000 Personen) besetzt war. Höhepunkte waren Podien, wo neben anderer Prominenz sogar ein Mitglied des Bundesrates auftrat – so 1973 Bundesrat Nello Celio (1000 Personen), 1974 Georges-André Chevallaz, 1977 Ernst Brugger (700 Besucher), 1986 Elisabeth Kopp. An der 2012 durchgeführten Polit-Arena über Ausländer- und Asylpolitik nahm auch Philipp Müller als Präsident der FDP Schweiz teil. Das letzte grössere Podium war 2017 der Frage «Wofür wir zahlen –

FDP-Präsidenten seit 1945

1945–1958	Dr. iur. Jakob Widmer
1958–1964	Fredy Portier
1964–1971	Dr. rer. pol. Ernst Schwarb
1971–1976	Dr. phil. Kurt Müller
1976–1979	Prof. Dr. phil. Hans Guggenbühl
1979–1983	Hanspeter Greb
1983–1987	Dr. phil. Peter Kummer
1987–1991	Hugo Bohny
1991–1995	lic. iur. Karl Wüthrich
1995–1996	Urs Streckeisen
1996–1999	Peter Büttner
1999–2006	Dr. ing. Simon Meier
2006–2013	Cordula Kaiss
Seit 2013	Beat Kälin



FDP
Die Liberalen

Meilemer Polit-Arena

Montag, 29. Oktober, ab 20.00 Uhr
Restaurant Löwen, Seestrasse 595, Meilen

Fachreferat:
Urs Betschart, Chef Migrationsamt des Kantons Zürich

Politische Diskussion:
Philipp Müller, Präsident FDP Schweiz
Balthasar Glättli, NR Grüne
Thomas Matter, Unternehmer, SVP
Barbara Schmid-Federer, NR CVP
Thomas Daum, Direktor Arbeitgeberverband
Andreas Hugli, Kommunikationsberater

Wer ist die Schweiz? Was will die Schweiz?

unser Bezirk und der Finanzausgleich» gewidmet.

Arbeitsgruppen

Was die FDP in den 1980er und 1990er Jahren intern prägte, waren neben dem zuweilen riesigen Vorstand und gelegentlich einem Vorstandsausschuss zahlreiche ständige und Ad-hoc-Arbeitsgruppen, so etwa zu Energie, Umwelt, Finanzen, Planung, Gewerbe sowie Bildung und Schule. Deren Vorstösse waren oft folgenreich. Ein Beispiel: Dank den Vorarbeiten der von Christoph Maag geleiteten Ad-hoc-Arbeitsgruppe gelang es der FDP 1982 endlich, den ihr so ungelegenen Gemeindeverein zu entmachten. Mit knappem Mehr erzielte sie eine Umstrukturierung in dem Sinne, dass sich dessen Funktion (als bloss noch Dachverband der Parteien und Quartiervereine) nur noch auf die Präsentation der Wahlkandidatinnen und -kandidaten sowie die Publikation ihrer Namen beschränkte. Dies war als Vereinszweck so wenig, dass der Gemeindeverein 2006 ohne Aufheben liquidiert wurde. Besondere Arbeitsgruppen sind heute die Wahlausschüsse.

Bild oben: 1973 war Bundesrat Nello Celio (r.) Teilnehmer an einer Podiumsveranstaltung. Rund 1000 Besucher und Besucherinnen kamen, um ihn zu hören.

Bild unten: Einladung zur Polit-Arena vom 29. Oktober 2012.



Das Jubeljahr 2018

Am 13. Januar 2018 ging die öffentlich zugängliche Feier zum 100-Jahr-Jubiläum der FDP mit dem Besuch und Auftritt von Bundesrat Johann Schneider-Ammann, Regierungsrat Dr. Thomas Heiniger und Wolfgang Kubicki, Vizepräsident sowohl der deutschen Bruderpartei als auch des deutschen Bundestages, und schliesslich Alt-Nationalrat und Alt-SP-Präsident Dr. Hans-Jürg Fehr glanzvoll über die Bühne. «Nie zuvor dürfte im Meilemer Gasthof solch hochrangige Prominenz zu Gast gewesen sein», schrieb die NZZ in ihrer Berichterstattung.

Die Gemeindewahlen des Jubiläumsjahres werden in die Geschichte eingehen: Die FDP brachte nicht nur alle ihre Kandidaten durch, sondern konnte auch – worauf sie noch 2014 ausdrücklich verzichtet hatte – problemlos fünf der neun Gemeinderatssitze erobern. Ob sich diese Sitzverteilung über die Jahre halten lässt, muss die Zukunft zeigen.

Illustre Runde: Die Teilnehmer an der gut besuchten Polit-Arena zum Thema Ausländer- und Asylpolitik im Oktober 2012.

Was ebenfalls interessieren könnte

1985: Die FDP beteiligt sich als erste Partei am Herbstmärt und ist bis heute dabei.

1998: Gesponsert von Gewerblern, realisiert die FDP 1998 erstmals den allen zugänglichen Neujahrsapéro, in Meilen unterdessen feste Tradition.

2004: In Opposition zur Kantonalpartei spricht sich die FDP Meilen wegen der grossen Härte für das Personal gegen die Schliessung der Klinik Hohenegg aus.

2011: Bei den Kantonsratwahlen erzielt Gemeinderätin Beatrix Frey-Eigenmann ein glanzvolles Wahlresultat.

¹ Für Interessenten ist die ausführliche Festschrift von 131 Seiten Umfang bei Beat Kälin, Ormisstrasse 75, erhältlich.

* Peter Kummer war langjähriger Redaktor des Heimatbuchs Meilen.